Anzeigenpreise: 1spaltige 46 mm breite Anzeigen je mm Höhe 8 Pfg. Anzeigen im Textteil 15 Pfg. je mm für die Textspalte, Kleinanzeigen 4 Pfg. die 46-Millimeter-Zeile. Die Geschäftsst. sind werktags von 8 bis 18 Uhr durchgehend geöffnet.

Siegblätter

Geschäftsstellen: Betzdorf a. d. Sieg, Adolf-Hitler-Str. Ruf 431 und 432; Wissen a. d. Sieg, Mittelstraße 11. Ruf 271. Bezugspreis: Monatl. durch unsere Träger einschl. Bringegeld 2.00 RM. Im Postbezug 2,00 RM u. die Zustellgebühren

Seit 1871

Lokalanzeiger für den Kreis Altenkirchen, für Siegerland, Westerwald und Amt Morsbach

Beilagen: Heilige Heimaterde, Sonntagsglocken von der Sieg





Nr. 93 | Mittwoch, den 22. April 1942 | 71. Jahrgang

Eingeschlossene Sowjetgruppe vernichtet

Britischer Vorstoß bei Ain el Gazala zum Stehen gebracht — Rollende Angriffe auf Malta

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 21. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurde eine eingeschlossene schwächere Kräftegruppe des Gegners vernichtet. Bei eigenen Angriffs- und Stoßtruppunternehmungen im nördlichen Frontabschnitt wurden mehrere Ortschaften genommen, feindliche Kampfanlagen zerstört und zahlreiche Waffen erbeutet. Sturzkampfflieger zerstörten in kühnen Angriffen eine Anzahl von Brücken, die für den feindlichen Nachschub von Bedeutung waren.

Die Wiener 44. Infanteriedivision hat in wochenlangen schweren Kämpfen überlegene feindliche Kräfte erfolgreich abgewehrt und den Sowjets hohe Verluste an Menschen und Material zugefügt.

In Nordafrika wurde ein Vorstoß britischer Aufklärungskräfte im Gebiet von Ain el Gazala durch Artilleriefeuer zum Stehen gebracht.

Starke Kampf- und Jagdfliegerverbände setzten die rollenden Angriffe auf militärische Anlagen und Flugplätze der Insel Malta mit vernichtender Wirkung fort. Im Seegebiet um Malta und Nordafrika schossen deutsche Jäger sechs britische Flugzeuge ab und zerstörten fünf weitere am Boden. Leichte deutsche Kampfflugzeuge griffen am gestrigen Tage Eisenbahnanlagen an der englischen Südküste mit Bomben und Bordwaffen an.

Ein einzelnes britisches Flugzeug, das in der letzten Nacht einen Störflug in das Reichsgebiet unternahm, wurde in Süddeutschland zum Absturz gebracht.

Hauptmann Ihlefeldt errang gestern an der Ostfront seinen 89. bis 95., Oberleutnant Geißhardt der gleichen Jagdfliegergruppe seinen 52. bis 56. Luftsieg.

Dampfer im Mittelmeer torpediert

DNB. **Rom**, 21. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:



Zu den Erfolgen im Karibischen Meer

Wie in einer Sondermeldung bekanntgegeben wurde, nahm ein deutsches Unterseeboot die Oellager von Bullenbay auf Curacao unter Artilleriefeuer und setzte sie in Brand.

Weltbild-Gliese.

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Gebiet von Ain el Gazala wurde ein von Panzerwagen unterstützter feindlicher Erkundungsvorstoß vom Feuer unserer Artillerie glatt zum Stehen gebracht. Die Angriffe italienischer und deutscher Luftverbände auf die Luft- und Flottenstützpunkte von Malta wurden fortgesetzt, wobei kriegswichtige Ziele getroffen, zahlreiche Flugzeuge am Boden in Brand gesetzt und zerstört wurden und ein U-Boot getroffen wurde.

Im östlichen Mittelmeer torpedierten unsere Flugzeuge einen in stark gesichertem Geleitzug fahrenden Dampfer mittlerer Tonnage.

Sowjetangriffe abgewiesen

Der finnische Heeresbericht

DNB. **Helsinki**, 21. April. Finnischer Heeresbericht vom 21. April:

Auf der Karelischen Landenge war stellenweise schwaches Störungsfeuer zu verzeichnen. Die eigene Artillerie hat feindliche Abteilungen in ihren Stellungen und Arbeitsplätzen durch Feuerstöße zersprengt und ihnen Verluste zugefügt.

Auf der Aunus-Landenge unternahm der Feind am gestrigen Tage und Abend drei Angriffe in Bataillonsstärke und drei weitere Angriffe in Kompaniestärke, die sämtlich unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen wurden.

Im südlichen Teil der Ostfront kam es zu keiner nennenswerten Kampftätigkeit.

In der Gegend von Rukajärvi stieß ein starker Spähtrupp in der Einöde auf ein feindliches Bataillon und vertrieb es. Die Verluste des Feindes betrugen 50 Mann an Gefallenen, wogegen die eigene Abteilung keinen einzigen Mann verlor.

In der Gegend von Uhtua hat unsere Artillerie auf feindliche Bunker und Widerstandsnester bei dem See Tsirnijärvi sowie auf Unterkunftsplätze auf der Landenge zwischen den Kiiskis-Seen Volltreffer erzielt. In der Gegend von Louhi war die eigene Spähtrupptätigkeit erfolgreich.

Unser Luftstreitkräfte haben ein Barackendorf und zwei Lagerplätze des Feindes auf der Aunus-Landenge mit Erfolg unter Feuer genommen und einen Lagerplatz im Südteil der Ostfront mit Bomben belegt.

Unsere Bodenabwehr hat auf der Karelischen und der Aunus-Landenge feindliche Flugformationen abgewiesen und zersprengt und auf der Aunus-Landenge zwei feindliche Jagdflugzeuge schwer beschädigt.

Ausdruck des Dankes an die Soldaten

Aufruf zum 3. Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz

DNB. **Berlin**, 21. April. Der Führer erläßt zum 3. Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz den nachfolgenden Aufruf:

Deutsches Volk! Ein Winter schwerster Kämpfe und härtester Belastungen liegt hinter uns. Der deutsche Soldat hat in ihm eine Prüfungszeit bestanden, die alle bisher von ihm in diesem Kriege gebrachten Opfer weit übertrifft. Uebermenschliche Anforderungen körperlicher und seelischer Art mußten an ihn gestellt werden. Er hat sie in einer Opferbereitschaft erfüllt, der gegenüber die von der Heimat ertragenen Lasten und Entbehrungen, so schwer sie im einzelnen auch gewesen sein mögen und noch sind, vollkommen verblassen.

In der Zeit der schwersten Belastungsproben dieses Winters haben Millionen deutscher Soldaten an ihre Heimat gedacht, um für sie, ihre Frauen und Kinder, für das Dasein und die Zukunft unseres Volkes einen barbarischen Feind zu bekämpfen, dessen Sieg das Ende von allem gewesen wäre. Die Heimat weiß dies auch. Sie hat begriffen, wie sehr ihr Schicksal ausschließlich in den Händen der deutschen Soldaten liegt. Was die Front für unser Volk opfert, kann von der Heimat wohl nie vergolten werden. Sie soll aber wenigstens einen kleinen Teil ihrer Dankesschuld abtragen, indem sie nach besten Kräften mithilft, die Wunden zu heilen, die der Krieg unseren Soldaten zufügt.

Zum dritten Male rufe ich daher das deutsche Volk zum Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz auf. Die Erfüllung dieser Pflicht der Front gegenüber soll einen bescheidenen Ausdruck des Dankes der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft an unsere Soldaten darstellen.

Als ihr Führer und Oberster Befehlshaber erwarte ich daher, daß sich jeder Deutsche mehr noch als bisher des Heldentums der Front bewußt wird und versucht, durch seine Opfer unseren tapfersten Männern zu danken.

Führerhauptquartier, 22. 4. 42.

Adolf Hitler.

Lazarettzug für die Ostfront

Geburtstagsgeschenk der Bevölkerung von Böhmen und Mähren an den Führer

DNB **Prag**, 21. April. Im Rahmen einer schlichten Feier übergab am Geburtstag des Führers Staatspräsident Dr. Hacha dem stellvertretenden Reichsprotektor SS-Obergruppenführer Heydrich auf dem Prager Hauptbahnhof einen vollständig eingerichteten Lazarettzug für die deutsche Wehrmacht als Geburtstagsgeschenk der Bevölkerung von Böhmen und Mähren an den Führer.

Der Zug besteht aus 28 Waggons modernster Bauart, deren Einrichtung allen Anforderungen der Jetztzeit entspricht und in denen 280 Verwundete Aufnahme und Linderung finden können. Der besonders sorgfältig gefederte Operationswagen enthält Glaskästen mit den chirurgischen Instrumenten, Operationstische und Desinfektionsapparate. Der Zug wird in den nächsten Tagen an die Ostfront abrollen.

Luftfeldpostdienst für die Ostfront

Zur Beförderung eiliger Nachrichten zwischen Front und Heimat

DNB. **Berlin**, 21. April. In nächster Zeit werden eilige Nachrichten zwischen Heimat und Ostfront durch den Luftfeldpostdienst befördert. Zugelassen sind gewöhnliche Postkarten und Briefe bis zum Höchstgewicht von 10 Gramm, die in der rechten oberen Ecke mit einer Luftpostmarke zu versehen sind.

Die Luftfeldpostsendungen sind an die gewohnte Feldpostanschrift zu richten und müssen den farbig unterstrichenen Vermerk Luftfeldpost sowie ein rotes Kreuz quer über die Anschriftseite von links oben nach rechts unten und von rechts oben nach links unten tragen.

Die Luftfeldpostmarken selbst werden der Heimat durch ihre Angehörigen an der Front zugeschickt. Sie sind nicht durch die Dienststellen der Deutschen Reichspost erhältlich.

Anläßlich des zweijährigen Bestehens des Reichskommissariats für die besetzten norwegischen Gebiete fand in Oslo eine Feierstunde statt, zu der sich in Anwesenheit des Wehrmachtbefehlshabers Norwegen, Generaloberst von Falkenhorst, und des norwegischen Ministerpräsidenten Quisling die Gefolgschaft des Reichskommissariats im Nationaltheater zusammengefunden hatte. Reichskommissar Terboven hielt eine Ansprache.

Für die Kameraden geopfert

Heldentod des rumänischen Leutnants Ciora an der Donezfront

Von Kriegsberichter Wilhelm Felber

DNB. (PK.) In der Nacht zum 14. Februar hatten zwei rumänische Kompanien nach erbittertem Kampf den Kolchos genommen. Noch in den Morgenstunden der gleichen Nacht machten die Bolschewisten unter Einsatz schwerer Waffen mit starker, zahlenmäßiger Ueberlegenheit einen verbissenen Gegenstoß. In heftigem Schneesturm, der den Verteidigern ins Gesicht blies und damit jede Sicht nahm, gelang es den Sowjets, die mit dem Wind im Rücken angriffen, in einige Häuser des Kolchos einzudringen. Es entstanden Kämpfe von unglaublicher Härte, in wildem Handgemenge wurde um jedes Haus gerungen. Die Zahl der Feinde war derart groß, daß die beiden schwachen rumänischen Kompanien in höchste Gefahr gerieten, sie waren nahezu abgeschnitten.

In diesem kritischen Augenblick faßte der Leutnant d. R. Ciora Traian, Führer einer verstärkten Ski-Patrouille, selbständig einen heroischen Entschluß: Er riß seine 20 Mann zusammen und warf sich in wütendem Gegenstoß auf die Bolschewisten. Der Offizier und seine Soldaten kämpften bis zur letzten Handgranate, bis zur letzten Patrone, bis zum letzten Mann. Sie fielen in tapferem Kampf einer nach dem anderen, ihr Tod aber hatte den anderen Kameraden den Weg freigemacht zum Leben und zu weiterem Einsatz.

Der Opfergang des Leutnants Ciora und seiner tapferen 20 Mann reiht sich würdig an die Heldentaten dieses Krieges, er wird und soll nicht vergessen werden.

Opfer sichern den Sieg

Der Aufruf des Führers zum 3. Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz ist in der gesamten Nation eines nachhaltigen Widerhalls gewiß. Das deutsche Volk weiß, was seine Soldaten unter schwersten Strapazen im Kampf gegen den Bolschewismus geleistet haben, die Prüfungszeit, von der der Führer sagt, daß der deutsche Soldat sie bestanden hat, hat härteste Anforderungen an die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der deutschen Wehrmacht gestellt. Aber auch die Unbilden des russischen Winters haben nicht vermocht, die deutsche Kampfkraft zu schwächen. Unerschütterlich war der Wall, den Deutschland zum Schutz der europäischen Kultur im Osten errichtet hat.

Selbst in dieser Zeit hat die deutsche Armee immer wieder zu Angriffsoperationen angesetzt, die den bolschewistischen Horden schwerste Verluste zugefügt haben. Immer wieder berichten die ergänzenden Mitteilungen des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht von dem Heldentum unserer Soldaten. Ob im Osten deutsche Infanteristen über ein Gelände hinweg, in dem die Schützenlöcher mit Schmelzwasser angefüllt sind, in die feindlichen Stellungen einbrechen, unbekümmert darum, daß sie bei diesen Kämpfen in Brusthöhe im Wasser stehen, ob Nachschubkolonnen trotz Schlamm, Morast und einbrechenden Brücken mit dem Treibstofftransport pünktlich am Ziel eintreffen, ob Infanteristen mit Frostschäden und leichten Verwundungen in den vordersten Stellungen ausharren und für Kameraden, die sie auffordern, nach dem Verbandplatz zu gehen, nur die Antwort übrig haben: „Ich werde hier noch gebraucht, und darf jetzt meinen Posten nicht verlassen". Jedes dieser Beispiele zeigt, daß jeder deutsche Soldat vorbildlich in seiner Einsatzfreudigkeit und in seinem Kampfeswillen ist.

Den soldatischen Tugenden unserer Nation verdanken wir jene Siege von Format, durch die im vergangenen Jahr in den weiten Ebenen der Sowjetunion eine Kriegsmaschinerie zerschlagen worden ist, die die europäischen Völker und die europäische Kultur niederwalzen sollte. Als dann dem Feind Verluste in einem Umfange zugefügt worden waren, an denen jeder andere Staat verblutet wäre, setzten die Kriegsverbrecher in Moskau, in London und in Washington ihre Hoffnung auf den Winter. Nun ist aber auch diese Hoffnung jämmerlich gescheitert. Selbst in Newyork hat man sich dieser Tage davon überzeugen müssen, daß die deutsche Armee in ihrer Schlagkraft keineswegs erschöpft ist. Unbesiegt hält so der deutsche Soldat weiterhin weit im Osten Wacht für Europa, und Schulter an Schulter mit ihm kämpfen tapfere Kameraden aus fast allen Nationen unseres Erdteils.

Auch die Heimat hat in dem Winter, der nun hinter uns liegt, Opfer für den Sieg der deutschen Waffen gebracht und sich ausgezeichnet durch Arbeitsenergie und Disziplin. Dem gegenüber jedoch, was unsere Infanterie und Pioniere, unsere Panzerwaffe, unsere Flieger und die Männer der deutschen Kriegsmarine Tag und Nacht im Kampf gegen einen fanatischen Feind geleistet haben, treten die Lasten und Entbehrungen der Heimat zurück. Darum wollen wir durch die kräftige Unterstützung des dritten Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz unseren Soldaten unseren Dank abstatten. Wir sind überzeugt davon, daß der Kampf unserer tapferen Männer vor dem Feind durch nichts in der Welt vergolten werden kann. Und auch die Opfer, die wir bringen, um dem Deutschen Roten Kreuz die Erfüllung seiner vielseitigen und segensreichen Aufgaben zu ermöglichen, vermögen daran nichts zu ändern. Wohl aber bekräftigen wir damit die Verbundenheit zwischen Front und Heimat, sichern wir auch dadurch die Zukunft und vor allem tragen wir bei, um unseren Verwundeten die beste Pflege angedeihen zu lassen, auf die sie Anspruch haben.

Bisher hat jedes Kriegswinterhilfswerk des deutschen Volkes und jedes Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz sich durch eine erhebliche Steigerung des Aufkommens von den vorhergehenden unterschieden. Und so soll auch das neue Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz sich abermals durch erhöhte Opfer auszeichnen. Dadurch danken wir der deutschen Front, dadurch zeigen wir zugleich der Welt, daß Deutschland eine einzige Gemeinschaft bildet, in der alle Soldaten und Werktätige, Männer und Frauen, Stadt und Land beherrscht sind von einem Willen, dem nämlich, alles für den Sieg der deutschen Waffen einzusetzen.

Was der Bolschewismus bedeutet, zeigt das Elend in der Sowjetunion der ganzen Welt zur Genüge. Heute gibt es auch nicht ein Land in Europa, in dem man sich nicht klar wäre über die furchtbare Gefahr, die sich im Bol-



Unsere U-Boote vor Beirut und Jaffa
Im Mittelmeer torpedierte ein deutsches Unterseeboot einen Dampfer an der Mole von Beirut. — Ein anderes U-Boot griff das Elektrizitätswerk von Jaffa mit Artillerie an und beschädigte es schwer. Weltbild-Gliese.

schewismus für unsere gesamte Kultur erhoben hat. Ein bolschewistischer Einfall in Europa würde für alle Staaten, gleichgültig, wodurch sie sich im einzelnen unterscheiden, den Ruin bedeutet haben. Heute ist der Bolschewismus in seiner Angriffskraft gebrochen. Um so notwendiger ist es nun, dafür zu sorgen, daß das System von Moskau niemals wieder Europa beunruhigen kann.

Wie bisher, erfordert allerdings die Vollendung des deutschen Sieges Mut und Tapferkeit und die Einsatzfreudigkeit von Front und Heimat. Opfer sichern den Sieg! Das höchste Opfer in diesem Kampf bringen die Männer, die mit der Waffe in der Hand gegen den Feind anstürmen. Ihnen auch durch die Spenden zu beweisen, daß wir im Geist bei ihnen sind, soll das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz uns ein Anlaß sein.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Ein Lufttransportführer

DNB **Berlin**, 21. April. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Friedrich Morzik, Kommodore und Lufttransportführer.

Oberst Friedrich Morzik, am 10. 12. 91 in Ostpreußen geboren, hat bereits im Polenfeldzug Nachschubflüge für die kämpfende Truppe und Truppentransorte mit seinem Geschwader erfolgreich durchgeführt. An der Besetzung Dänemarks und der Eroberung Norwegens war Oberst Morzik maßgeblich beteiligt. Das reibungslose Gelingen des Unternehmens auf Holland, insbesondere Rotterdam, ist durch planmäßigen Ablauf der ersten entscheidenden Stunden in der Hauptsache Verdienst von Oberst Morzik gewesen. Unter geringstmöglichen Verlusten hat er seine Gruppen an den Feind geführt und ist durch persönlich vollsten Einsatz seinen Transportfliegern Führer und Vorbild gewesen. Die Durchführung der Nachschubaufgaben in Belgien und Frankreich hat Oberst Morzik in unermüdlicher Einsatzfreudigkeit geleitet und hat sich bei diesen Flügen, die zum größten Teil in erheblich feindgefährdete Räume und auf weit vorgeschobene Plätze führten, durch Schneid und Tapferkeit ausgezeichnet. Seine überragende Führung zeigte sich darin, daß er stets persönlich den Einsatz der Gruppen an den verschiedensten Fronten leitete und an Ort und Stelle, sei es in Afrika, Italien, Griechenland oder der Sowjetunion, Richtlinien und Weisungen gab, die zum Gelingen des Gesamteinsatzes wesentlich beitrugen.

In einer Fabrik für Feuerwerkskörper in Cornide in der Gegend von Ferrol del Candillo (Spanien) ereignete sich während der Arbeitszeit eine Explosion, die acht Todesopfer und eine Anzahl von Verletzten forderte.

„Der Retter Europas"

Die europäische Presse zum Geburtstag des Führers

DNB. **Berlin**, 21. April. Fast die gesamte europäische Presse widmet dem Geburtstag des Führers herzlich gehaltene Glückwunschartikel, in denen sie unter Beigabe von Bildern die einzigartigen Leistungen Adolf Hitlers als Staatsmann und Feldherr würdigt. Auch der Aufruf des Reichsmarschalls und die Ausführungen von Dr. Goebbels finden überall größte Beachtung.

Die italienische Presse entbietet in großer Aufmachung auf der ersten Seite dem Führer den Gruß der Faschistischen Partei Italiens. „Das italienische Volk", so schreibt „Piccolo", „das heute Schulter an Schulter mit Deutschland für dieselben Ideale kämpft, nimmt mit ganzer Seele und brüderlichen Gefühlen an der Freude und Begeisterung des deutschen Volkes teil und vereinigt sich in seinen Wünschen für den Sieg mit den Glückwünschen der verbündeten Nation." Auch „Messaggero" bringt einen herzlich gehaltenen Artikel mit einem Bild des Führers inmitten seiner Soldaten an der Ostfront und betont, daß das deutsche Volk an diesem Tage seinen Treueschwur erneuert habe, alle Kräfte für den Sieg einzusetzen.

„Giornale d'Italia" schreibt, jeder Deutsche wisse heute, was das deutsche Vaterland Adolf Hitler schuldet. „Es war der Führer, der Deutschland aus einer Periode der Schmach befreite und wieder auf den Weg der Ehre geführt hat. Er hat dem deutschen Volk die völkische Einheit wiedergegeben. Er hat das deutsche Volk zu dem Rang einer Weltmacht erhoben, wie dies noch vor wenigen Jahren undenkbar erschien. Er hat dem deutschen Volk die Waffen gegeben, die jetzt Deutschland zum Siege führen. Er ist die Verkörperung des unerschütterlichen Glaubens und der unerschütterlichen Gewißheit des kommenden Sieges."

Die Budapester Presse betont, daß das gesamte ungarische Volk sich der Feier der befreundeten deutschen Nation mit Begeisterung anschließe, an der heute nicht nur die Völker aller verbündeten Länder, sondern das gesamte Europa teilnehme.

Die rumänische Presse steht nach Inhalt und Aufmachung ganz im Zeichen des Führers. „Porunca Vremii" feiert Adolf Hitler mit großen, über die ganze erste Seite gehenden Ueberschriften als den Retter Europas und hebt hervor, daß der Führer als großer Deutscher und glänzender Europäer eine der grandiosesten Gestalten der Geschichte sei.

Die Sofioter Blätter veröffentlichen an erster Stelle Würdigungen der Persönlichkeit und des Werkes Adolf Hitlers. „Sora" nennt Adolf Hitler den von Gott gesandten Führer des Großdeutschen Reiches und des deutschen Volkes.

Der Geburtstag des Führers wird auch von der finnischen Presse auf den ersten Seiten in großer Aufmachung gewürdigt, wobei die Blätter Auszüge aus dem Aufruf des Reichsmarschalls und der Ansprache Reichsminister Dr. Goebbels' bringen.

Das Gesicht der norwegischen Presse wird ebenfalls vom Geburtstag des Führers bestimmt. Die Zeitungen veröffentlichen auf der ersten Seite Bilder des Führers und geben den Aufruf des Reichsmarschalls, die Rede von Reichsminister Dr. Goebbels und die Ausführungen von Reichspressechef Dr. Dietrich in ausführlichen Berichten wieder. In den Schlagzeilen wird das Feldherrntum des Führers, die Verbundenheit zwischen Führer und Volk, die Zusammengehörigkeit von Front und Heimat, die friedliche Politik des Führers und die Kriegsschuld der Westmächte zum Ausdruck gebracht. „Fritt Folk" würdigt den Führer als Mensch, Staatsmann und Politiker und schreibt im Leitartikel, das Schicksal habe es gewollt, daß heute ganz Europas Zukunft in der Person des Führers verkörpert werde.

Die niederländische Presse aller Richtungen würdigt den Geburtstag in eingehenden Leitaufsätzen, durch die die Persönlichkeit des germanischen Führers Adolf Hitler, seine Eigenschaften als Mensch, Feldherr und Staatsmann dem niederländischen Volke nahegebracht werden.

Die Pariser Presse bringt auf der ersten Seite den Wortlaut des Aufrufs des Reichsmarschalls Göring und einen langen Auszug der Goebbels-Rede anläßlich des Führergeburtstages. In großen Ueberschriften weisen die Zeitungen auf dieses Ereignis hin. „In einem Aufruf an das deutsche Volk", so stellt der „Matin" fest, „ehrt Reichsmarschall Göring das Werk dessen, der den Frieden wollte und der geschichtlich einzigartige Siege davontrug." Aus der Ansprache Dr. Goebbels' werden durch besonderen Fettdruck die Stellen herausgehoben, in denen der Reichsminister von dem historischen Recht spricht, das sich Deutschland durch seine Leistungen und seine Prüfung im vergangenen Winter auf die Führung im neuen Europa erworben habe.

Bis zum Hals im eiskalten Schlamm

Hervorragende Leistung eines deutschen Stoßtrupps

DNB **Berlin**, 21. April. Als bei den letzten Kämpfen im mittleren Abschnitt der Ostfront zwei schwer angeschlagene bolschewistische Panzer mitten zwischen den Stellungen unbeweglich liegen blieben, erhielt ein durch Flammenwerfer verstärkter deutscher Stoßtrupp den Auftrag, diese beiden Panzer zu vernichten.

Der Stoßtrupp verließ kurz nach Mitternacht den vorgeschobenen deutschen Stützpunkt und arbeitete sich im Kampfgelände kriechend, rutschend und robbend über ein aufgeweichtes, abgeerntetes Kohlfeld vor. Es half nichts, daß sich die Soldaten des Stoßtrupps die Stiefelschäfte und Beine mit Zeltbahnen umwickelt hatten. In einer von Granaten zerschossenen Talsenke waren die Trichter von Schlamm und Wasser gefüllt, und nur auf schmalen Stegen nasser Erde konnten sich die Männer des Stoßtrupps vorwärtsbewegen. Bis zum Halse im Wasser verharrten sie unbeweglich im eiskalten Schlamm. Sie wurden nicht erkannt, und unter größter Anstrengung halfen sie sich gegenseitig aus den Schlammlöchern heraus, bis sie schließlich wieder festeren Boden unter den Füßen hatten und immer noch unbemerkt dicht vor den Panzern standen.

Schlagartig brachen sie vor. Während die Besatzung des einen Panzers von den Flammenstößen des Flammenwerfers in Schach gehalten wurde, griff ein Teil des Stoßtrupps Turm und Gleisketten des zweiten Panzers mit Sprengladungen an. Eine hinter dem Turm explodierende Sprengladung riß den Panzer so weit auf, daß eine weitere Ladung hineingesteckt werden konnte, die mit ihrer Explosion den Panzer mitsamt seiner Besatzung zerriß. Bei dem ersten von Flammenwerfern bekämpften Panzer hatten inzwischen das Schmieröl der Gleisketten und verspritzter Kraftstoff Feuer gefangen. Als die Besatzung die Turmluke öffnete, um zu fliehen, wurde sie durch Handgranaten erledigt und dann der ganze Panzer mit geballter Ladung zersprengt. Trotzdem diese Kampfvorgänge dicht vor der bolschewistischen Stellung vom Feinde beobachtet wurden und schließlich ein starkes Artilleriefeuer einsetzte, konnte sich der Stoßtrupp vom Gegner absetzen und nach Erfüllung seines Auftrages die deutschen Stellungen wieder erreichen.

Durch überschwemmtes Gelände zum Angriff

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurden im Nordabschnitt der Ostfront deutsche Angriffe durch überschwemmtes und von hochangeschwollenen Bächen durchzogenes Gelände erfolgreich fortgesetzt. Die in diesem Abschnitt nun schon seit etwa vier Wochen andauernden Abwehr- und Angriffskämpfe begannen bei starker Kälte in hüfttiefem Schnee und wurden in der letzten Zeit fortgesetzt in einem Kampfgelände, wo das Schmelzwasser die Schützenlöcher anfüllte, die bei Temperaturen, die am Tage völlig durchnäßten Uniformen im Nachtfrost am Körper gefrieren ließen. Unter diesen schwierigen Bedingungen stieß eine deutsche Kampfgruppe durch brusthohes Wasser zu ihrem Angriffsziel vor, drang durch eine stark ausgebaute feindliche Stellung hindurch, schlug die Bolschewisten aus einem befestigten Waldstück heraus und warf den sich zäh verteidigenden Feind noch weiter zurück. Dann hielten die deutschen Truppen die im Angriff neu gewonnenen Stellungen gegen alle feindlichen Gegenangriffe, die mit starker Artillerie und Panzerunterstützung vorgetragen wurden. Im Verlauf dieser Kämpfe wurden fünf feindliche Panzer abgeschossen.

Bei weiteren Gefechten an der Nordfront, wo es darauf ankam, die Verbindung zwischen zwei weit vorgeschobenen Kampfgruppen herzustellen, erlitt der Gegner sehr hohe blutige Verluste. Allein vor der Front eines deutschen Infanterie-Regiments wurden über 1000 Gefallene der Bolschewisten gezählt. Außerdem konnten die deutschen Truppen, wie der gestrige Wehrmachtbericht bekanntgab, elf Geschütze und 50 Granatwerfer erbeuten oder vernichten.

Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge belegten im Laufe des gestrigen Tages ostwärts des Ilmensees einen befestigten Stützpunkt, in dem sich die Bolschewisten zu verzweifeltem Widerstand eingerichtet hatten, mit Bomben schweren Kalibers. Die befestigten Gehöfte wurden dem Erdboden gleichgemacht, so daß der Feind seine Stellungen räumen mußte. Nördlich des Ilmensees vernichteten Sturzkampfflugzeuge vier Panzerkampfwagen und beschädigten sieben weitere so schwer, daß sie bewegungsunfähig liegen blieben. Auch dem feindlichen Transportverkehr wurde wieder beträchtlicher Schaden zugefügt und mehrere Straßenbrücken zerstört.

Die klingende Polarbaracke

Beschwingte Operettenmusik an der öden Lapplandfront

Von Kriegsberichter Ulrich Majewski

DNB... (PK.). Gestern und vorgestern waren sie noch auf einem Spähtrupp oder standen pelzverhüllt in langen Schneemänteln auf vorgeschobenem Sicherungsposten am Feind, mit wachen Sinnen, mit jeder Faser des Gemüts abwehrbereit. Heute nun sitzen sie in der klingenden Polarbaracke, die irgendwo versteckt im Frontbereich liegt, dem Arm der sowjetischen Artillerie entzogen. Mit glänzenden, erwartungsfrohen und dankbaren Augen lehnen sie in den bequemen Bänken. Ja, sie fühlen sich wohl in diesem behaglichen, warmen „Konzertsaal des karelischen Urwaldes". Sie sind heute die Ehrengäste einer Urwaldpremiere, eines heiter beschwingten Operettenabends, und mitten unter ihnen sitzen der Kommandierende General und der Divisions-Kommandeur.

Erfüllt sie nicht täglich an dieser Front der grenzenlosen Einsamkeit und tückischen unberechenbaren Wildnis eine wichtige Aufgabe, diese klingende Polarbaracke im nordkarelischen Urwald? Ist sie nicht eine unentbehrliche Medizin gegen das Auftreten psychischer Mangelkrankheiten, die auch einer Behandlung bedürfen, damit die Kampfkraft der Truppe erhalten bleibt? Wir wollen die Segnungen dieses freudenbringenden Holzhauses nicht verkennen, in dem sich täglich viele Kameraden neuen Auftrieb holen und wo ihnen in Wort, Bild, Musik und Gesang die ferne Heimat näher gerückt wird.

Bescheiden, anspruchslos liegt sie versteckt hinter Felsen im Urwald Kareliens. Doch drinnen verspüren wir etwas von heimischer, liebender und ordnender Raumgestaltung, die den Stunden der Entspannung und Erholung einen wohltuenden Rahmen gibt. Und wie steht es mit dem Programm und den Künstlern der klingenden Polarbaracke? Bis vor wenigen Tagen war es eine kabarettistische, lustige und einfallsreiche Vortragsfolge, die die Soldaten erheiterte. Parodisten, die jetzt den grauen Rock tragen, die die magische Welt des Varietés mit dem harten Alltag des kämpfenden Soldaten vertauschen sind die Künstler. Sie nehmen ihre Aufgabe so ernst und gewissenhaft wie ehedem und haben in ihren Kameraden ein dankbares Publikum.

Heute wurde nun nach mühevoller Vorbereitung ein Operettenabend gestartet, ein unterhaltsamer, gehaltvoller Abend, über dem unverkennbar das Streben nach einer abgerundeten künstlerischen Leistung lag. Ein Musikkorps wurde zum wohlklingenden Orchester, vor dessen dezenter, bewußt zurückhaltender Kulisse die Künstler im grauen Rock die „Dunkelroten Rosen", „Frau Luna", „Komm in den kleinen Pavillon" und all die anderen schönen Operettenmelodien von Joh. Strauß, Paul Lincke, Franz Lehar usw. sangen. Einen besonders gefälligen Akzent aber gab die Berliner Operettensängerin Frau Renta Gomery diesem Abend. Wie eine einsame silberhelle Glocke schwang ihr Sopran durch die Polarbaracke der Oedmark, eine Stimme der Heimat, die den Weg zu uns nach Lappland gefunden hat. Jeden Abend werden nun viele hundert Soldaten den Weg zur klingenden Polarbaracke nehmen, und jeden Abend wird aus ihr eine Welle der Begeisterung und des Dankes in die wundersame Polarnacht verströmen, in jenes geheimnisvolle Dunkel, wo das Nordlicht in bunten webenden Schleiern am Himmel zerfließt, wo der Sturm, der Sendbote des Vorfrühlings, in die Bäume und Sträucher fährt und in brausenden, rauschenden Akkorden in längst vergessenen Melodien das Frühlingsnahen auch am Polarkreis kündet.

Schwere Schläge gegen Malta

Unterirdische Gänge zerstört

DNB **Berlin**, 21. April. Bei ihren Angriffen auf militärische Anlagen der Insel Malta am Montag trafen, wie das Oberkommando der Wehrmacht bekanntgibt, deutsche Sturzkampfflugzeuge die mit starken Betondecken geschützten Vorratshallen und Arsenale von La Valetta.

Die Tanklager Tordin wurden erneut mit Bomben belegt. Drei Tanks erhielten Volltreffer, ein Tank geriet in Brand. Auch die Reparaturwerkstätten und die Staatswerft wurden wieder schwer mitgenommen. Weiter entstanden im Stadtteil Florians sowie in den Anlagen des Torpedolagers Calafrana erneut größere Schäden. Volltreffer in die Flakstellungen der Insel Malta brachten mehrere Batterien zum Schweigen.

Bei Angriffen auf Flugplätze wurden auf den Flugplätzen Halfar und Gudia vier Flugzeuge in ihren Boxen vernichtet, während die Unterkünfte des Flugplatzes Halfar selbst zahlreiche Bombentreffer erhielten. Bombenreihen zerstörten die zu den Boxen führenden unterirdischen Gänge. Ein dreimotoriges Flugzeug wurde auf den Abstellplätzen von La Venezia beschädigt. Ein weiteres Flugzeug ging auf dem Flugplatz Luca verloren. Deutsche Jäger schossen nach bisherigen Meldungen über Malta vier Spitfire und an der afrikanischen Küste zwei Curtiß ab.

Die Leistung der Versorgungstruppen

Beispielhafte Einsatzbereitschaft trotz Schlamm und Morast

DNB **Berlin**, 21. April. Die hervorragenden Leistungen der deutschen Versorgungstruppen während des vergangenen ungewöhnlich harten Winters und vor allem jetzt in der Schlammperiode sprechen von der beispielhaften Einsatzbereitschaft und unerschütterlichen Zähigkeit dieser Soldaten, die mit der Erfüllung ihrer schweren verantwortungsvollen Aufgabe neben den Heldentaten der kämpfenden Truppe bestehen können. Ein Beispiel aus den letzten Tagen spricht für viele:

Im mittleren Abschnitt der Ostfront mußte Treibstoff für die Panzerkampfwagen nach vorne geschafft werden. Ein Unteroffizier bekam den Befehl, mit zwei Lastkraftwagen und drei Fahrern diesen Auftrag auszuführen. Sofort wurden Fässer aufgeladen, und bei sinkendem Tageslicht setzten sich die Fahrzeuge in Marsch. Oft versanken die schwer beladenen Wagen bis an die Achsen in dem grundlosen Morast und weglosen Schlamm. Es war schon tiefe Nacht, als beim Ueberqueren einer Brücke ein Lastkraftwagen einbrach. Aus einem zerschossenen Hause unweit der Brücke wurden nun Balken herangeschafft und die Brücke notdürftig instandgesetzt. Dann mußte das Fahrzeug abgeladen und gehoben werden.

Nach zweistündiger harter Arbeit konnte die Fahrt endlich wieder weitergehen. Nach Mitternacht, 15 Kilometer vor dem befohlenen Ziel, gefährdete ein neuer Zwischenfall den Transport. Diesmal brachen an einer unterspülten Brücke gleich beide Fahrzeuge ein. Wieder begann das mühselige Abladen der 200-Liter-Fässer. Ohne fremde Hilfe konnte die Kolonne hier nicht herauskommen. Der Unteroffizier kämpfte sich durch den Morast in das nächste Dorf, weckte die Bewohner und eilte mit einer Hilfsmannschaft zurück zu seinen Kameraden, die inzwischen schon begonnen hatten, eine Scheune abzumontieren, um Baumaterial für die Brücke zu beschaffen. In fieberhafter Arbeit, völlig durchnäßt, die Uniform von Schlamm und Morast verkrustet, wurde auch dieses Hindernis überwunden. Pünktlich traf der Transport am Ziel ein. Der Kraftstoff wurde übernommen, und die Panzerkampfwagen konnten zu neuen Angriffen in den Morgen starten.

Phantasien eines Gernegroß

Neuseelands Ministerpräsident will Tokio erobern

DNB. **Genf**, 21. April. Ministerpräsident Fraser, der als Premierminister des Zwergdominions Neuseeland ganze anderthalb Millionen Menschen vertritt, hat sich dem Londoner Nachrichtendienst zufolge bemüßigt gefühlt, die Großsprechereien des Fluchtgenerals Mac Arthur aus vorläufig noch sicherer Entfernung zu übertrumpfen. Er erklärte anläßlich einer Truppenbesichtigung, daß die Angehörigen dieses neuseeländischen Truppenteils diejenigen sein würden, die Tokio erobern würden (!).

Zu ihrem Glück werden die zukünftigen neuseeländischen Helden, außer vielleicht als Gefangene, jedenfalls keine Gelegenheit zur „Eroberung" von Tokio haben. Sie werden damit der Gefahr entgehen, sich in der Riesenstadt, deren Bevölkerung mit 6,8 Millionen die von ganz Neuseeland um mehr als das Vierfache übersteigt, elendiglich zu verlaufen.

Der Präsident der Reichstheaterkammer, Ludwig Körner, wurde auf seinen Wunsch von seinem Amte und den damit in Zusammenhang stehenden Aufträgen entbunden, da er sich nach vierjähriger Tätigkeit als Präsident der Reichstheaterkammer wieder der praktischen Arbeit des Theaters widmen will. Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, hat den Staatsschauspieler Paul Hartmann zum Präsidenten der Reichstheaterkammer ernannt.

Aus dem Heimatgebiet

Mittwoch, den 22. April 1942

Leitgedanke für heute

Das Wort von der Revolution des 20. Jahrhunderts hat seine vollste Berechtigung. Diese Revolution erfaßte alle Lebensgebiete. Der Krieg hat die Entwicklung keineswegs unterbrochen, er hat sie vielmehr beschleunigt und wie in einer Brennlinse zusammengefaßt, die uns alles schärfer und wesentlicher sehen läßt. Die Welt nach dem Kriege wird eine andere als die vor dem Kriege sein, und, so gesehen, sind die Zerstörungen, die er mit sich bringt, nur der Ausdruck dessen, daß eine alte Welt vergeht und eine neue, wenn auch wie jedes neue Leben unter Schmerzen und Leid, geboren wird.

Spinat, frischer Spinat!

Eines der gesündesten Gemüse ist der Spinat, den wir jetzt wieder kaufen können. Sein besonders großer Eisen- und Vitamingehalt ist für eine gesunde Ernährung sehr wichtig, aber er muß richtig behandelt werden. Nach dem Verlesen, wobei wir aber nicht etwa die Stengel entfernen, müssen wir ihn sehr gründlich waschen, auf einem Sieb abtropfen lassen und dann am besten in etwas Fett und eigenem Saft dünsten. Wir nehmen hierbei ein Drittel der beabsichtigten Menge fort, und mischen sie dann roh, feingehackt unter den fertig gedünsteten Spinat. Durch das Hinzufügen des rohen Spinates bleibt dem Gericht viel von seinem ursprünglichen Nährwert erhalten, außerdem behält das Gericht dadurch seine ursprüngliche, appetitanregende Farbe. Der starke Eisengeschmack kann durch Beigabe von etwas Milch gemindert werden. Zur Würze nehmen wir Salz und Zucker nach Belieben, aber recht sparsam, oder auch etwas Zwiebel. Da Spinat als ein ideales Mittel zur Förderung des Wachstums und zum Erhalt guten Knochenbaues, also ein Feind der Rachitis gilt, sollte er in der Kinderernährung eine besondere Rolle spielen. Möglichst oft sollte er auch roh als Beigabe gereicht werden, mit etwas Zwiebel, Salz, Essig, Milch und Kräutern als Salat angerichtet. Spinatpudding, Spinatauflauf sind ebenfalls delikate Gerichte, die eine angenehme Bereicherung des Küchenzettels bilden und verhüten, daß wir uns dieses billige und gesunde Gemüse überessen.

Amt Betzdorf

50 Jahre im Dienste der Fa. Krupp

Im Rahmen einer Feierstunde zum Geburtstag des Führers ehrte die Kruppsche Bergverwaltung am vergangenen Montag ihren langjährigen Kassenführer Siegfried Jud, zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum. Der Betriebsführer, Bergwerksdirektor Dr. Böhne, hob in einer Ansprache die Verdienste des geschätzten und pflichttreuen Mitarbeiters hervor und überreichte ihm neben den üblichen Ehrengaben auch ein Glückwunschschreiben des obersten Leiters der Firma, Herrn Krupp von Bohlen und Halbach, nebst einem Bild der Familie Krupp.

Sterbegeld für Gefallene

Die Zahlung von Sterbegeld aus der Sozialversicherung an die Eltern Gefallener führte vereinzelt zu Unklarheiten, weil sehr häufig die häusliche Gemeinschaft vor der Einberufung nicht mehr bestand. Der Reichsarbeitsminister hat nun verfügt, daß in den Fällen, in denen wegen der Kriegsverhältnisse die Wiederherstellung der häuslichen Gemeinschaft nicht möglich war, dem Vater oder der Mutter des Versicherten Sterbegeld auch dann zu gewähren ist, wenn sie mit ihnen nicht in häuslicher Gemeinschaft gelebt haben.

Im Dienst verunglückt

Im Bahnhof Betzdorf verunglückte der in Altenkirchen stationierte Lokführer Heinrich Pretz. Er mußte mit Kopfverletzungen ins Kreiskrankenhaus Kirchen gebracht werden.

Neue Jagdzeiten
Ausdehnung der Schußzeiten

Der Reichsjägermeister hat durch Verordnung für das gesamte Reichsgebiet eine gewisse Ausdehnung der Schußzeiten bestimmt. Danach darf die Jagd ausgeübt werden auf: Gamswild vom 1. August bis 15. Dezember, Auerhähne vom 1. April bis 31. Mai, Birk- und Rackelhähne vom 16. April bis 15. Juni. Im Jagdjahr 1942-43 darf die Jagd ausgeübt werden auf Rebhühner vom 1. September bis 15. Oktober, Fasanenhennen vom 1. November bis 15. Januar, soweit nicht für einzelne Gebiete die Jagd darauf gänzlich verboten ist. Vorverlegt wird der Beginn der Jagdzeit für nichtführendes weibliches Rot- und Damwild, mit Ausnahme der Kälber, sowie für Rot- und Damspießer auf den 16. Juli, ebenso für Ringeltauben; verlängert wird die Jagdzeit 1942-43 für Drosseln bis 31. Januar, ebenso für Erpel.

Was der Bauer erzeugt, gehört dem ganzen Volke, er soll und muß den Hamsterer von seinem Hof weisen.

Amtssparkasse Betzdorf geht an die Kreissparkasse über

Vereinigung ab 1. Mai

Betzdorf. Der Reichswirtschaftsminister hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern durch Erlaß vom 9. April 1942 angeordnet, daß die Amtssparkasse Betzdorf im Wege der Gesamtrechtsnachfolge auf die Kreissparkasse Altenkirchen mit Wirkung vom 1. Mai 1942 übergeführt wird.

Diese Maßnahme erfolgte im Zuge einer vom Reichsaufsichtsamt für das Kreditwesen eingeleiteten Vereinfachungsaktion, deren Ziel die Einsparung von Verwaltungskosten und Arbeitskräften bei den Geldinstituten ist. Damit sollen gerade jetzt im Kriege Arbeitskräfte für andere wichtige Aufgaben der Wirtschaft und Verwaltung freigemacht werden. Andererseits ergibt sich die Möglichkeit für eine möglichst niedrige Gestaltung der Kreditkosten.

Zwischen dem Kreis Altenkirchen und dem Amt Betzdorf als den Gewährsverbänden der beiden Sparkassen sind die Einzelheiten der Uebernahme genau geprüft und im gegenseitigen Einvernehmen festgelegt worden, sodaß sich ihre Durchführung reibungslos vollziehen wird. Da die Amtssparkasse mit ihrem gesamten Einlagenbestand und Vermögen in die Kreissparkasse übergeht, hat sich der Kreis Altenkirchen vertraglich verpflichtet, das Amt Betzdorf für die übernommenen Vermögenswerte angemessen zu entschädigen. Mit dem 1. Mai ds. Js. wird das örtliche Geschäft der Amtssparkasse auf die ihr unmittelbar benachbarte Hauptzweigstelle der Kreissparkasse in Betzdorf übernommen, die mit diesem Tage die Geschäftsbeziehungen mit den Einlegern und Kreditnehmern der Amtskasse fortsetzt.

Für die Bevölkerung des Amtes Betzdorf und die zahlreichen Geschäftsfreunde der Amtssparkasse Betzdorf ist diese Veränderung naturgemäß von besonderer Bedeutung. Wie uns mitgeteilt wird, werden die Geschäftsbeziehungen mit den bisherigen Kunden der Amtssparkasse nach der Verschmelzung von der Hauptzweigstelle Betzdorf der Kreissparkasse in der gleichen Weise und zu den gleichen Bedingungen weiter gepflegt werden. Diese wird sich die Betreuung dieser Kunden besonders angelegen sein lassen. In einzelnen Geschäftszweigen ergibt sich in Anpassung an die Sätze der Kreissparkasse eine gewisse Ermäßigung der Kreditkosten. Die kreditwirtschaftliche Betreuung der Bevölkerung und der gewerblichen Betriebe des Amtes Betzdorf erleidet keine Einbuße, vielmehr wird die Leistungsfähigkeit des größeren Instituts nicht zuletzt wegen der erweiterten satzungsmäßigen Grenzen für die Gewährung von Blankokrediten manche bisher bestehenden Lücken in der Kreditversorgung schließen. Die Kreissparkasse wird über Kreditgesuche mit größter Beschleunigung und Beweglichkeit entscheiden und allen vertretbaren Wünschen entsprechen.

Wenn die Amtssparkasse Betzdorf nunmehr nach 41jähriger Tätigkeit ihr Eigenleben und selbständiges Wirken aufgibt, so muß bei dieser Gelegenheit auf die erheblichen Leistungen hingewiesen werden, die sie durch ihre jahrzehntelange Wirksamkeit als öffentliche, der Allgemeinheit dienende Sparkasse im Betzdorfer Bereich aufzuweisen hat. Als ein in seinem Vermögensbestand und Kreditgeschäft gesundes Institut geht die Amtssparkasse auf die seit 84 Jahren bestehende Kreissparkasse über, deren zielbewußte Leistungssteigerung und Arbeit für eine zweckmäßige Gestaltung des Kreditverkehrs gerade noch in letzter Zeit vom Sparkassenverband besonders anerkannt worden ist. Die gewaltigen Aufgaben, die dem deutschen Volk und der deutschen Wirtschaft in Gegenwart und Zukunft gestellt sind, erfordern zur Erreichung der gesetzten Ziele auch im Kreditwesen die Zusammenfassung der Kräfte in gemeinschaftlicher planmäßiger Arbeit. Im Sinne dieser Aufgabenstellung wird auch die Verschmelzung der beiden öffentlichen Sparkassen des Kreises Altenkirchen ihre segensreiche Wirkung zeitigen.

Amt Wissen

Erfreuliches Ergebnis des WHW-Opferschießens

=) Mit dem Kriegs-WHW-Opferschießen am vergangenen Sonntag wurde der diesjährige Schießbetrieb auf dem Schießstand in Brückhöfe aufgenommen. Für die Durchführung des Opferschießens zeichneten die Kriegerkameradschaft und der Wissener Schützenverein verantwortlich. Leider war es umständehalber nicht möglich wie sonst das Schießen schon am Samstagnachmittag und in den Morgenstunden des Sonntags, sondern nur am Nachmittag des Sonntags abzuhalten. Aus diesem Grunde war von einem angeschlossenen Preisschießen abgesehen worden doch fand man einen Ersatz in einem Ehrenscheibenschießen. Die drei besten Schützen waren Hubert Rosenbaum (34 Ringe), Josef Rick (33 Ringe) und der Jungschütze Karl Köppen (33 Ringe). Es wurden Ehrenscheiben geschossen von Karl Kreit (2 Stück), Paul Hammerschmidt, Michael Kroll und vom Jungschützen Heinrich Böhmer. Das finanzielle Ergebnis war ein sehr gutes sodaß dem Kriegs-WHW ein ansehnlicher Betrag überwiesen werden konnte.

Sportveranstaltung in Wissen

=) Der Verein für Bewegungsspiele Wissen ist gegenwärtig dabei, Vorbereitungen zu treffen, für eine große Sportveranstaltung. Diese soll am kommenden Sonntag, den 26. April, nachmittags um 3,45 Uhr beginnend, im Saale des Hotel Wissener Hof durchgeführt werden. Mitwirkende sind: Kreisbestenriege der Turnerinnen, Sportdienstgruppe der Jungmädel, Kinderturn- und Jugendabteilung sowie Leichtathletinnen des VfB. Für die Veranstaltung, auf die wir schon heute empfehlend hinweisen, ist ein sehr umfangreiches Programm, das durch die Darbietungen aus den verschiedensten Sport[illegible] viel Abwechslung bietet, aufgestellt.

80 Jahre alt

=) Am heutigen Mittwoch wird Herr Karl Sevenich, Wissen (Bogenstraße), 80 Jahre alt. Er ist körperlich noch recht rüstig und geistig sehr rege. Wir entbieten dem alten Herrn herzliche Geburtstagsgrüße und die besten Wünsche für seinen ferneren Lebensabend.

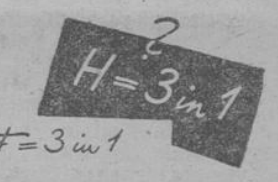
Laßt alle Zuchtsauen decken

Die Schweinehaltung hat in den letzten Jahren in Anpassung an die Futterlage einen Rückgang erfahren. Vor allem hat die Zahl der trächtigen Sauen abgenommen. Im Interesse der ausreichenden Fleischversorgung von Front und Heimat muß diese Entwicklung nunmehr ihr Ende finden und ins Gegenteil verkehrt werden. Wenn auch die Futterverhältnisse im Herbst noch nicht zu übersehen sind, so dürfen wir uns jedoch nicht wie im Weltkrieg der Gefahr aussetzen, daß wir im Herbst ausreichend Futtermittel zur Verfügung haben, aber nicht genügend Schweine, um dieses Futter zu verwerten. Darum ist es unbedingt notwendig, alle vorhandenen Zuchtsauen in diesem Frühjahr decken zu lassen. Der Absatz der Läufer zu angemessenen Preisen ist gesichert. Für die Fütterung der Mutterssauen und Läufer vom Frühjahr bis zum Herbst ist vor allem junges, möglichst eiweißreiches Grünfutter heranzuziehen. Weidegang und Verabreichung von Grünfutter im Stall müssen also in diesem Sommer das Hauptfutter für Sauen und Läufer bilden.

Vom Westerwald

Ausverkaufter Ferkelmarkt

Hachenburg. Auf dem Markt waren aufgetrieben fünf Stück Rindvieh, darunter zwei tragende Rinder. Der Handel auf dem Rindermarkt war schleppend. Verkauft und gehandelt wurden vier Stück. Auf dem Schweinemarkt waren aufgetrieben 308 Ferkel, Der Handel war sehr lebhaft, der Auftrieb war restlos in kurzer Zeit ausverkauft. Die Kaufliebhaber konnten nicht alle beliefert werden. Auf dem Krammarkt hatten sich zwei Stände mit Kurzwaren eingefunden, die einen sehr guten Umsatz zu verzeichnen hatten. Der nächste Markt findet am 11. Mai statt.



Keine Mathematik! Sondern einfach die Feststellung, daß der bekannte Schnellverband HANSAPLAST dreierlei in sich vereint: Verbandmull, Antiseptikum und Pflaster. Und dies ist der Erfolg: schnell, sauber, billig und materialsparend.
H311

Hochzeit in Singapore

Roman von Alexander von Thayer

Erschienen im Horn-Verlag Berlin SW 11

5. Fortsetzung.

„Du brauchst nicht erst in die zweite Klasse zu gehen!" sagte eine Stimme.

Der Zahlmeister fuhr zurück.

„Ellmano, du bists? Dachte schon, einer von den Englischen säße mir am Genick. Woher weißt du, was ich drüben suche?"

„Habe euer niedliches Gespräch belauscht", sagte Carlos und schob seinen Arm unter den des Zahlmeisters. „Natürlich nicht mit Absicht. Ich wollte eben einen kleinen Pump bei dir anlegen, um hier auf ein paar Stunden an Land gehen zu können. Habe noch nie bei Raffles getanzt. Während ich also auf dich vor deinem Laden wartete, hörte ich drinnen eure Stimmen. Sie war ja mächtig aufgeregt, die Kleine. Also was mich betrifft, kann ihr geholfen werden."

„Du willst doch nicht sagen, daß du sie heiraten willst?" Der Zahlmeister schlug die Hände zusammen. „Mensch in Alexandrien habe ich mich in feuchtfröhlicher Stimmung verleiten lassen, dich an Bord zu nehmen. Als Matrose und Ueberarbeiter — Du weißt, ich habe für solche Abenteuer immer etwas übrig. Aber bei dieser Sache tue ich nicht mit. Das Mädel ist mir zu schade dazu. Weißt du, sie hat Augen, die gewöhnlich recht kühl dreinsehen. Sie sind aber von einer Tiefe, wie es nur deutsche Augen sein können, deutsche Augen, die an Glauben und unbedingte Treue gewöhnt sind. Also damit wird nichts. Diese Christa Harmer und du, der abenteuernde Geselle . . . nein, mein Lieber! Das schlag dir aus dem Kopfe . . ."

„Glaubst du, daß es für sie besser ist, wenn sie irgend einen betrunkenen Heizer heiratet?"

„Heizer? Nein. Aber irgend einen Handlungsreisenden aus der 2. Klasse. Einen biederen Junggesellen, der froh ist, sich die 200 Pfund verdienen zu können . . ."

„Was? Der Teufel auch. Zweihundert Pfund?" rief Carlos. „Das habe ich früher wohl überhört. Das ist ja eine Menge Geld. Hat sie denn überhaupt so viel? Die Sache scheint ihr ja mächtig am Herzen zu liegen. Aber hör einmal: du hast vorhin etwas von ihren deutschen Augen gesagt. Also damit du es nur weißt, wegen dieser Augen will ich es ja tun. Nicht wegen dem Gelde."

„Weiß ich, weiß ich", wehrt der Zahlmeister ab. „Kenne dich ja. Wirfst heute das Geld mit vollen Händen aus und arbeitest am anderen Tag womöglich wieder als Taucher oder so etwas. Nein, das Mädel ist zu schade für ein Abenteuer. Sie hat hier niemanden an Bord, der für sie sorgen könnte. Da fühle ich mich schon etwas verantwortlich. Für einen Flirt ist sie erst recht zu schade. Das Mädel weiß ja gar nicht, wie sie dabei hineinfallen kann, wenn sie erst einmal verheiratet ist."

„Ich gebe dir mein Wort," unterbrach Carlos, „ich werde sie wie meinen Augapfel behüten."

„Dein Wort?" Der Zahlmeister richtete sich auf. „Nein, mein Junge, dein Wort hast du schon einmal gebrochen! Damals, als ich dich von dieser Violett loseiste. Und was hast du getan? Hast mit ihr in Luxor . . . aber lassen wir dies lieber! Wenn dir zufällig diese Violett in Singapore oder wo anders begegnet, bist du im Stande, die größten Dummheiten zu machen; Also daraus wird nichts . . . das schlag dir aus dem Kopf! Ich sehe jetzt nach meinen Herren Reisenden in Kattun. Die sind mir verläßlicher für solche Geschäfte!"

An Steuerbord der „Columba" lag jetzt der Wassertender, seine stöhnenden und ächzenden Pumpen versorgten den dicken Bauch des Schiffes mit Süßwasser. Vorne lag schon der Schleppter der vertäut, der das Schiff um Mitternacht aus dem Hafen bringen sollte, und verpestete mit seinem Qualm das ganze Vorschiff.

Am Fallreep stand der Obersteward mit einem Heer von Kabinenstewards und empfing die neuen Fahrgäste. Auf dem unteren Deck war, wie gewöhnlich im Hafen die Aufregung besonders groß. Passagiere beugten sich über die Reeling, um ihren in den Booten unter der Bordwand befindlichen Angehörigen noch etwas zuzurufen.

Als der Zahlmeister Rott wieder in seine Kammer trat, saß Carlos auf dem breiten, buntgemusterten Diwan und las in einer alten Nummer der China Daily News, die auf dem Schreibtisch des Zahlmeisters gelegen hatte.

„Dein Gesicht sieht nicht so aus, als ob du Erfolg gehabt hättest", sagte Carlos," wenn du dich nicht beeilst, wird es heute nichts mehr mit dem Hochzeitsschmaus."

„Du hast recht," gab Rott verärgert zurück und warf seine Mütze auf den Tisch, daß fast das Tintenfaß aus der Fassung gesprungen wäre." Diese Kattunvertreter haben alle wenig, sympatische Nebenansichten. Die meisten wollen sofort wissen, ob das Mädel hübsch ist. Solche Kandidaten kann ich für das Mädel nicht gebrauchen."

„Ich denke, daß wir verdammt wenig Zeit haben", sagte Carlos. „Ich schlage vor, daß wir uns jetzt zu Fräulein Harmer begeben. Sie wird schon reichlich nervös sein. Wo wartet sie?"

„Im Damensalon."

Als Rott den kleinen Salon betrat, fand er Christa wirklich in höchster Aufregung vor.

„Sie haben jemand gefunden?" rief ihm das junge Mädchen schon entgegen.

„Ich kann Ihnen wenigstens jemanden vorschlagen", sagte der Zahlmeister zögernd. „Herrn Carlos Ellmano, derzeit Matrose der Columba." Damit wies er auf Carlos, der hinter ihm in die Kabine trat.

Christa fuhr zurück. Ihr Gesicht bedeckte sich mit flammender Röte. Diesen Mann . . .?

Gewiß sie hatte in der Zeit des Wartens sich alles überlegt. Sie wußte, daß sie sich nichts vergeben würde. Hier galt es nicht, irgend einer Gefühlsregung nachzugeben, hier diktierte das eiserne Muß.

Aber nun dieser Matrose, der es gewagt hatte, sie an sich zu ziehen, ihr einen Kuß zu rauben?

Sie saß jetzt neben dem Zahlmeister und schüttelte den Kopf.

„Es ist selbstverständlich nur eine Scheinheirat", betonte der Zahlmeister. „Das heißt, eine ganz ordentliche Heirat nach dem Gesetz. Herr Ellmano wird Sie doch stets als Fremde respektieren. Er hat mir sein Wort gegeben. Ihm gefällt die Sache sehr."

„Also gut," entschied Christa und sah Carlos ruhig an.

„Sie wissen von Herrn Rott, warum es sich handelt.

Diese Heirat soll mir nur eine Tür öffnen. Wenn sie wieder zuklappt, ist die Sache erledigt, und wir lassen uns scheiden. Sie bekommen dafür zweihundert Pfund, und ich bezahle Ihren Aufenthalt, Sie sind für mich nichts anderes als ein bezahlter Angestellter. Ein Mensch, der eben seinen Namen verkauft. Haben Sie mich verstanden?"

Christa war jetzt nicht mehr rot. Eine ungewöhnliche Blässe überzog ihr Gesicht.

Ich betrage mich würdelos, dachte sie. Der Atem stockte in ihrer Brust. Ich möchte diesem Burschen am liebsten meine Verachtung ins Gesicht schleudern. Jeden anderen hätte ich lieber genommen, jeden armen Teufel von Schiffsheizer. Nur diesen nicht. Der Kerl bildet sich womöglich noch ein, daß er mich neulich am Vorschiff schwach gemacht hat. Er wußte wohl gar nicht, von wem er die zweihundert Pfund bekommen würde. Es hätte ebenso gut eine andere Frau sein können. Ich würde lieber Steine klopfen, ehe ich meinen Namen um Geld verkaufe.

Christa hörte wie der Anker aus der Tiefe herausgerissen wurde.

Soviel hatte sie schon auf dieser Reise kennen gelernt; er wurde nur ein wenig kürzer genommen, ein bis zwei Stunden vor der Abfahrt.

Jetzt dröhnte der Dampfheuler zum ersten Male los. Heulte schauerlich durch die finstere Nacht. Nocheinmal! Dampf hüllte den Schornstein ein, siedendes Wasser sprühte nach allen Seiten.

Kräftig wurde an einem Gong geschlagen. Es war das erste Zeichen für alle Fremden, von Bord zu gehen.

Ohrenbetäubend hämmerten die gellenden Schläge in Christas Ohren. Sie sah, wie die indischen Händler ihre unechten Teppiche einpackten, ein Schlangenbeschwörer raffte seine altersschwache halb verhungerte Kobra zusammen, steckte sie in einen Korb und verschwand mit den anderen Händlern über das Fallreep, schnatternd und gestikulierend, bis zum letzten Moment bettelnd.

„Es ist alles verrückt, es ist ganz verrückt," murmelte Christa mehr zu sich selbst. Dann reichte sie Carlos die Hand.

„Ich bin einverstanden", sagte sie so ruhig wie möglich.

Dann zog sie ihr Täschchen und reichte Carlos zehn Stück Zwanzig-Pfund Noten.

„Ich bitte Sie nachzuzählen", sagte sie.

„Es wird nicht nötig sein?" meinte Carlos befangen.

„Doch. Ich kann mich ja verzählt haben", war ihre Entgegnung." Ich will Sie nicht übervorteilen, Herr Ellmano! Das wäre, wie wir jetzt miteinander stehen, unrecht von mir. Sie leisten mir ja auch einen großen Dienst. Also bitte!

Rott hatte inzwischen Kapitän Südeboon Nachricht geschickt.

„In zwanzig Minuten kann der chilenische Konsul an Bord sein", sagte der Zahlmeister, als er nach wenigen Minuten zurückkam.

Fortsetzung folgt.

Aus Nah und Fern

Mädchen von einer Zugmaschine totgefahren

Laasphe. Zu einem schweren Unfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, kam es am Sonnabend in Wallau, wo die 18jährige Helene Blöcher aus Breidenbach von einer Zugmaschine überfahren und getötet wurde. Das Mädchen und sein Vater waren auf Fahrrädern in Richtung Laasphe unterwegs. Beim Einbiegen in die Reichsstraße geriet die Radfahrerin unter die Räder der Zugmaschine. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Vater war seiner Tochter in kurzem Abstand gefolgt und wurde Zeuge dieses gräßlichen Unfalls.

Ein 15jähriger stiehlt ein Pferd

Bonn. Einen verwegenen Diebstahl verübte in Bonn-Endenich ein 15 jähriger Junge, der bei einem Ackerer beschäftigt war. In der Nacht schirrte er heimlich im Stalle einen schweren Gaul an, nahm einen mit Hafer gefüllten Sack und verschwand dann mit dem Pferd, das er mitten durch die Stadt führte, über die Rheinbrücke in Richtung Beuel. Bei Tagesanbruch stellte er das Tier in der Nähe von Pützchen auf einer Weide unter, vermutlich in der Absicht, es dort am nächsten Abend abzuholen und dann mit ihm den Weitertrab anzutreten. Ortsbewohnern fiel jedoch das fremde Pferd auf; sie stellten es ein und benachrichtigten die Polizei, die das Pferd dem Eigentümer wiederzustellte. Von dem Dieb fehlt jedoch vorerst noch jede Spur.

Lange Haare als Entlassungsgrund

Essen. Ein ungewöhnlicher Prozeß wurde vor dem Landarbeitsgericht Essen verhandelt. Der Leiter einer Anlernwerkstatt hatte mit Rücksicht auf die Gefahren der Maschinen einen minderjährigen Bergmann aufgefordert, sich die Haare kürzer schneiden zu lassen. Da dieser sich weigerte, wurde er entlassen. Er klagte nun gegen seinen früheren Arbeitgeber. Das Landesarbeitsgericht hat die Klage mit der Begründung abgewiesen, daß lange Haare in einem Betrieb mit Treibriemen und ähnlichen gefährlichen Arbeitseinrichtungen sehr unangebracht seien und daß deshalb die Forderung des Leiters der Werkstatt zu Recht bestanden habe.

Gefängnis für einen Schlingensteller

Essen. Welche Strafen die gefühlsrohen Schlingensteller nach den heute geltenden Gesetzesbestimmungen zu erwarten haben, mußte ein 45 Jahre alter Mann aus Essen erfahren, der hinter seinem Garten an den Laufilöchern der Hasen und Kaninchen Schlingen ausgelegt hatte. Ein Förster entdeckte die Schlingen und fand in der nächsten Umgebung einen erschöpften Hasen, der mit verzweifelten Kräften die Schlinge losgerissen hatte, in die er geraten war. Das Tier, das die Schlinge noch lose um den Hals hatte, verendete gleich darauf. Der Schlingensteller hatte in der Verhandlung vor dem Essener Strafrichter insofern Glück, als ihm nicht nachgewiesen werden konnte, daß die Schlinge, in die der Hase geraten war, von ihm gestellt wurde. Für die Schlingenstellerei erhielt er eine exemplarische Strafe, die für jeden Wilderer als abschreckender Denkzettel dienen kann. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten.

300 Zigarettenmarken verschwinden

Rationalisierung in der Zigarettenindustrie

Berlin. Um Arbeitskräfte für kriegswichtige Aufgaben freizumachen, werden in den nächsten Wochen für die Dauer des Krieges zwei Drittel der 66 Zigarettenfabriken ihre Pforten schließen. Damit verschwinden von bisher fast 500 Marken rund 300. Die bisherige Erzeugung der stillzulegenden Betriebe wird von den verbleibenden zwei Dutzend Werken mit übernommen. Wenn überwiegend kleine, aber nur einzelne Mittel- und Großbetriebe von der Stillegungsaktion betroffen werden, so erklärt sich das aus der wesentlich größeren Erzeugungskraft der meisten Großbetriebe. Zwischen den einzelnen Fabriken bestehen erstaunliche Unterschiede in der Arbeitsleistung. Bei den Kleinbetrieben, in denen die Handarbeit, besonders im Verpacken, noch eine große Rolle spielt, schafft der einzelne Arbeiter nur etwa ein Fünftel soviel, wie in durchrationalisierten Großbetrieben mit ihrer Produktion am laufenden Band.

Für die Stillegung wurde ein absolut objektiver Maßstab gewählt. Die Betriebe, die eine bestimmte Mindestleistung nicht erreichen, müssen ihre Tabakkontingente für die Dauer des Krieges auf Betriebe übertragen, die mehr leisten. Dabei werden jedoch keine Kontingente auf das größte deutsche Zigarettenunternehmen, Reemtsma, übertragen. Die vorübergehende Zusammenlegung und Erzeugung auf wenige Betriebe bringt also weder eine Umgruppierung der Mächte auf dem Zigarettenmarkt mit sich, noch verändert sie die Versorgungslage des Rauchers. Der Fortfall einzelner Marken von meist kleiner Marktbedeutung ist ein Kriegsopfer, das dem Raucher im Interesse der Stärkung der Rüstungswirtschaft ohne weiteres zugemutet werden kann.

Fürsorgesprechtage

Donnerstag, den 23. April, nachm. 15 Uhr ist Mütterberatung in Wallmenroth, Schule und um 15,45 Uhr in Scheuerfeld, Hilfsstelle „Mutter und Kind".

Aus der Bewegung

DRK-Bereitschaft (m. u. w.) Altenkirchen 2, 1. Zug Betzdorf. Am Mittwoch, den 22. April, abends 8 Uhr Dienstabend in der Hans-Schemm-Schule, Blücherstraße. Das Erscheinen aller Helfer- und Helferinnen, besonders der Anwärterinnen ist Pflicht.

Oberbergischer Kreis

Waldbeeren und Pfirsiche in der Blüte

Aus dem Bergischen. In den bergischen Wäldern stehen die Wald- oder — wie sie mancherorts genannt werden — die Blaubeeren als erste Wildfrüchte bereits in der Blüte. Obwohl der Blütenansatz zum Teil recht stark ist, wäre es dennoch verfehlt, hieraus schon auf eine gute Waldbeerernte zu schließen. Die Waldbeere ist sehr frostempfindlich, und einige Nachtfröste genügen, um große Hoffnungen im Keime zu ersticken. Von den zahlreichen Obstbäumen der bergischen Obstkammer haben die Pfirsichbäume nunmehr Blüten angesetzt. Es ist ein immer wieder bezauberndes Bild, gerade das zarte Rosarot der Pfirsiche in der Blüte zu bewundern. Nicht allzu lange wird es mehr dauern, bis Leichlingen, Bergisch-Neukirchen, Vattscheid und die übrigen gesegneten bergischen Obstgebiete ihre „hohe Zeit" feiern.

Vermischtes

Der „gläserne Mensch" 30 Jahre alt

Der „gläserne Mensch", das Kernstück der Ausstellung „Wunder des Lebens" des deutschen Hygienemuseums, ist nun auch schon 30 Jahre alt. Ueberall, wohin er kam, stand er im Mittelpunkt des Interesses. Augenblicklich wird die bekannte Ausstellung in Heidelberg gezeigt.

Der Hai mit Schmuckkassette

Wie die Zeitung „El Alcazar" aus Guayaquil berichtet, ist es einigen Fischern in den dortigen Gewässern gelungen, einen Hai zu erlegen, bei dessen Ausnehmen man in seinen Eingeweiden eine Schmuckkassette mit Perlenketten und Juwelen fand. Der Wert der Schmuckstücke wird mit etwa 10 000 Schweizer Franken angegeben.

Brieftaube nach vier Jahren zurückgekehrt

Eine große Ueberraschung erlebte ein Brieftaubenzüchter aus Garching (Oberbayern). Er hatte im Jahre 1938 mit anderen Züchtern Brieftauben nach Holland geschickt, von wo aus die Tauben die 800 Kilometer lange Strecke zurückflogen. Eine Taube des Züchters fehlte seit dieser Zeit, jetzt ist sie nach vier Jahren in ihren alten Schlag zurückgekehrt.

Sterbefälle in der Heimat

Peter Paul Düber, Herdorf, 25 Jahre alt.



Aufn.: NSKK.-Kriegsberichter Fasolhors

Frühlingsahnen

atmet diese Landschaft schon, wenn auch die Männer der NSKK.-Polizei-Verkehrskompanie auf ihren Streifengängen jetzt noch durch tiefen Schnee stapfen

Siegerländer Schach

Sgr. Arn. Jung Kirchen schlägt Sv. Königsspringer Siegen 4½:3½

Kirchen. Die Sgr. Arn. Jung weilte am Sonntag in Siegen, um ihren rückständigen Kampf gegen den Sv. Königsspringer auszutragen.. Beide Mannschaften, mit den stärksten Spielern zur Stelle, lieferten sich ein erbittertstes Ringen um den Endsieg. Galt es doch, sich den zweiten Platz zu erkämpfen, da der Sv. Weidenau bereits als Meister feststeht. An allen Brettern wurde hart um jeden Punkt gekämpft. Die vier Gewinnpunkte holten: W. Hoffmann, B. Plath, Ed. Schumacher und Arn. Hintze. 7ach 4½ Stunden konnte dann Kießler am ersten Brett, nachdem er den sicheren Gewinn verpaßt hatte, den Sieg durch ein Remis endgültig auf 4½:3½ stellen. Durch diesen Sieg wird der zweite Platz gesichert sein. Die Sgr. Arn, Jung empfängt nun am kommenden Sonntag in der Schlußrunde die Sgm. Dr. Waldrich Siegen und wird alles hergeben, um ihren nun erkämpften zweiten Platz zu behaupten.

Bei Gemeinschaftsverpflegung

Jeder Doppelbezug soll unterbunden werden

Da die Personenzahl der Teilnehmer an den verschiedenen Arten der Gemeinschaftsverpflegung außerordentlich gestiegen und es andererseits notwendig ist, jeden Doppelbezug zu unterbinden, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die entsprechenden geltenden Vorschriften erweitert und die Arbeit der Ernährungsämter auch auf diesem Gebiet vereinheitlicht. Danach haben nunmehr alle Versorgungsberechtigten, die für länger als drei Tage in eine Sammelverpflegung übergehen, ihre Lebensmittelbezugskarten und sonstigen Lebensmittelbedarfsnachweise bei dem für sie zuständigen Ernährungsamt, also auf der Kartenstelle, abzugeben. Als Beispiele der Sammelverpflegung erwähnt der Erlaß unter anderen die Wehrmacht, Waffen-SS, Organisation Todt, Technische Nothilfe, Schutzgliederungen außerhalb der Wehrmacht, Reichsarbeitsdienst, Landjahr, Gemeinschaftslager, Anstalten und sonstige Einrichtungen des Gesundheits- und Wohlfahrtswesens, wie zum Beispiel Krankenanstalten und Kliniken. Zur Rückgabe der Bedarfsnachweise ist in erster Linie der Versorgungsberechtigte selbst verpflichtet, ferner der Haushaltungsvorstand oder dessen Vertreter und zwar auch für die bei ihm wohnenden Untermieter und Hausangestellten.

Abzugeben sind sämtliche Lebensmittelbedarfsnachweise, also auch für mehrere Zuteilungsperioden geltenden Karten, wie die Marmeladen- oder Eierkarte, sowie ebenso die etwa eingeführten örtlichen Bezugsnachweise. Nach Abgabe erhalten die Versorgungsberechtigten von ihrer Kartenstelle eine entsprechende Abmeldebescheinigung; sie lautet „bis auf weiteres". Die Ernährungsämter sind angewiesen, Vorsorge zu treffen, daß den Verteilern, die die Bestellscheine der Abgemeldeten erhalten haben, die durch den Ausfall der Kunden ersparten Mengen bei Erteilung eines späteren Bezugscheines angerechnet werden. Für die Zeit von der Abmeldung bis zur Aufnahme in die Gemeinschaftsverpflegung erhält der Versorgungsberechtigte Lebensmittel- oder Reise- und Gaststättenmarken oder Urlauberkarten ausgehändigt. Kann sich ein Versorgungsberechtigter ausnahmsweise eine Abmeldebescheinigung zur Gemeinschaftsverpflegung nicht rechtzeitig beschaffen, zum Beispiel bei plötzlicher Einlieferung in ein Krankenhaus, so sind sämtliche Lebensmittelbedarfsnachweise der Anstalts- oder Lagerleitung gegen Empfangsbescheinigung zu übergeben. Beim Ausscheiden aus der Gemeinschaftsverpflegung bescheinigt die Anstalts- oder Lagerleitung die Aufenthaltsdauer auf der Abmeldebescheinigung, die der Versorgungsberechtigte seiner Kartenstelle wieder abzugeben hat.

Heute morgen entschlief sanft nach längerem Leiden, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau August Nies

Elisabeth geb. Pfeifer, verw. Bender

Sie starb nach einem christl. Lebenswandel, im Alter von 73 Jahren.

In tiefer Trauer: **August Nies, Wwe. Josef Greb,** Regina geb. Bender, **Wwe. Josef Bender,** Magdalene geb. Schupp, **Alfons Bender, Agnes Nies, Elisabeth Mester,** geb. Nies, **Paul Mester, Maria Pfeifer** geb. Nies, **Paul Pfeifer und 11 Enkelkinder.**

Grünebach, Elkenroth, Betzdorf und Brachbach, den 21. April 1942.

Die Beerdigung ist am Freitagmorgen um 10 Uhr und das Seelenamt am Montagmorgen um 7 Uhr.

Für die Beweise herzl. Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter, und die schönen Kranzspenden, sprechen wir hiermit allen, besonders der früheren guten Nachbarschaft vom Brühlhof unseren innigsten Dank aus.

Familie Jos. Wingenbach.

Wehbach, im April 1942.

Danksagung.

Allen denen, die uns beim Heldentode unseres lieben Sohnes und Bruders Ignatz ihre Anteilnahme zuteil werden ließen, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Familie Wwe. August Muhl.

Brachbach, im April 1942.

Für die uns beim Tode unseres lieben Verstorbenen erwiesene Teilnahme, sowie für die schönen Kranzspenden, danken wir herzlichst.

Frau Maria Eisbach und Kinder.

Betzdorf-Sieg, im April 1942.

Trauerdrucksachen
fertigen schnellstens an
Siegerland-Druckerei
Betzdorf
Sieg-Post
Wissen

Als Verlobte grüßen:

Anni Koch

Willi Brenner

Uffz. in einem Inf.-Regt.

Lasdorf z. Zt. im Felde

22. April 1942.

In den Henkel-Werken wird geschafft

wie nie zuvor! Es ist sogar gelungen, die Produktion erheblich zu steigern — eine Leistung, auf die wir stolz sind. Es ist heute wirklich eine Riesenaufgabe, Millionen von Haushaltungen mit Wasch- und Reinigungsmitteln zu versorgen. Deshalb eine Bitte: Sollte mal ein Erzeugnis vorübergehend knapp werden, so haben Sie Geduld und Vertrauen! Wenn einer sich Gedanken macht, um Ihnen auch im Kriege das Waschen und Putzen zu erleichtern, dann sind wir es.

Persil-Werke, Düsseldorf

Henko Sil iMi ATA

41b/42

Goldene Damenarmbanduhr

auf dem Wege Betzdorf—Alsdorf oder Alsdorf über Kreuzland nach Betzdorf verloren. Gegen Belohnung abzugeben in Betzdorf, Sandersgarten Nr. 3.

Hausangestellte

mit Kochkenntnissen in Geschäftshaushalt bei Familienanschluß für sofort oder zum 1. Mai gesucht. Otto Pfeifer, Köln-Lindenthal, Klosterstraße 105.



Hochträchtiges, rotbuntes

Rind

zu verkaufen.

Kausen Nr. 27.

Verreist!

Nächste Sprechstunde: Donnerstag, 7. Mai 1942.

Vertretung: Frl. Dr. Brücher

Dr. Hassel

Wissen-Sieg

Trineral-Ovaltabletten

helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg.!

Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!

Trineral GmbH., München J 27/ 514

Verlag Hacker & Co., Hauptschriftleiter Aug. Schmidt, Verlagsleiter Joh. Limper, Betzdorf. — Anzeigenpreisliste Nr. 9 z. Zt. gültig.